DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 32, 04. August 2015

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Ein Jahr vor Rio ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
Ulrike Spitz wird DOSB-Pressesprecherin ... 4
Endspurt nach Rio 2016 ... 4
IOC vergibt Winterspiele 2022 an Peking ... 5
Lausanne organisiert die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 ... 7
IOA-Session: Sport als Triebfeder für nachhaltige Entwicklung ... 7
IOC/IAKS Awards für 24 Sport- und Freizeiteinrichtungen ... 8
EYOF: Gute Leistungen und wichtige Erfahrungen für junge Athleten ... 9

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 12
Deutsches Special-Olympics-Team mit ausgezeichneter Bilanz ... 12
Stellungnahme des Behindertensportverbandes zur Wahl Pekings ... 13
LSB Hessen kritisiert Neuregelung des Kommunalen Finanzausgleichs ... 13
Stabile Vereinszahlen im Sport in Rheinland-Pfalz ... 14
Tischtennis unterstützt Olympia-Kampagne „Wir sind Sportdeutschland“ ... 15

TIPPS UND TERMINE ... 16
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 16
Wahl zum Sportmoment des Monats Juli: Noch bis 9. August abstimmen ... 16
Rudern: DRV lädt vor der WM zum Medientag der Nationalmannschaft ... 17
Die dvs lädt zum 22. Sportwissenschaftlicher Hochschultag nach Mainz ... 17
Stiftung Leben mit Krebs ruft zur Aktionswoche auf ... 18
DOSB präsentiert sich auf der Sportstättenmesse FSB 2015 ... 19
Internationales Sportrecht: ISLA-Konferenz tagt im Oktober in Hamburg ... 19
„Tage des Sports in der beruflichen Bildung“ in Melle bei Osnabrück ... 20
Kongress des Kneipp-Bundes beschäftigt sich mit „Kindergesundheit“ ... 20
DBS lädt zum Fachaustausch zum Thema „Inklusive Sportlandschaft“ ... 21

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION ... 22
DOSB-Statement zur Wahl Pekings als Gastgeber der Winterspiele 2022 ... 22
Special Olympics: Gemeinsam gut spielen und eine Medaille gewinnen“ ... 23
Integration: Durch Karate zu Körperbeherrschung und Konzentration ... 24
Zahl der Zuwanderer in Deutschland so hoch wie noch nie ... 25

Die Grundschule in Eystrup heißt nun Gretel-Bergmann-Schule 26

LESETIPPS 27

Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen 27

Neues Heft der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ veröffentlicht 28

Studien zu Sport, Geschichte und Pädagogik 29

KOMMENTAR

Ein Jahr vor Rio

Der Endspurt beginnt: An diesem Mittwoch sind es noch genau 365 Tage, bis in Rio de Janeiro die Olympische Flamme entzündet wird. Noch sind dort nicht alle Sportstätten für die Wettkämpfe bereit; aber nicht nur die Organisatoren haben, wie ihnen das IOC dringlich vor Augen hält, keine Zeit mehr zu verlieren.

Die Zeit rennt auch für diejenigen, die sich für die Deutsche Olympiamannschaft qualifizieren wollen. Eines scheint sich schon jetzt sicher abzuzeichen: Der DOSB kann mit einer wesentlich größeren Mannschaft für Rio planen als für London 2012.

Dort waren es 391 Athletinnen und Athleten. Nun stehen bereits 48 Quotenplätze sicher fest; und weil sich auch alle vier Teams im Hockey und Fußball der Männer und Frauen die Olympiateilnahme erkämpft haben, werden es in genau einem Jahr wohl deutlich mehr als 400 Teilnehmer sein, die der DOSB zwischen dem 31. Mai und 12. Juli des kommenden Jahres nominieren wird. So hat es Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport im DOSB, ganz aktuell errechnet.

Damit könnten auch die Erwartungen steigen. Aber die bewegen sich bei den Verantwortlichen des deutschen Leistungssports ohnehin in dem Bereich, den das Ergebnis von London und die daraus folgenden Gespräche mit den Verbänden vorgaben. Bei den vorigen Sommerspielen 2012 errang die Deutsche Olympiamannschaft 44 Medaillen, drei mehr als vier Jahre zuvor in Peking. Das soll gehalten werden – nach Möglichkeit aber verbessert. Auch diese Prognose basiert auf handfesten Zahlen. Zum Beispiel haben, so erklärt Schimmelpfennig, die Ergebnisse der jüngsten Weltmeisterschaften gezeigt, „dass wir so konkurrenzfähig sind, dieses Ziel als realistisch zu bezeichnen“.

Das hatten auch schon die Vereinbarungen mit den Spitzenverbänden vor zwei Jahren ergeben. Aus diesen Gesprächen über Planungen, die immer wieder aktualisiert und angepasst werden, ergab sich ein olympischer Zielkorridor für 2016, der von 40 bis 70 Medaillen reicht.

Auch solche hochgesteckten Ziele gehören zum Leistungssport. Oder, wie es Schimmelpfennig ausdrückt: Auch vor einer Bundesligasaison weiß jeder, dass mindestens zwei Vereine absteigen – aber niemand ordnet sich auf diesen Rängen ein.

Bleiben wir also optimistisch, indem wir realistisch nach vorn blicken. Ein Jahr vor Olympia mag Rio selbst hier und da noch unfertig erscheinen, aber unsere Athleten sind schon so gut wie olympiareif.

Jörg Stratmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

PRESSE AKTUELL

Ulrike Spitz wird DOSB-Pressesprecherin

(DOSB-PRESSE) Ulrike Spitz wird zum 1. September 2015 neue Pressesprecherin des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Das gab der DOSB am Dienstag in Frankfurt/Main bekannt.

Spitz (59) war Sport-Ressortleiterin der Frankfurter Rundschau und Leiterin Kommunikation und Prävention sowie Stellvertretende Geschäftsführerin der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA), ehe sie in den vergangenen Jahren als freiberufliche Kommunikationsberaterin und Autorin arbeitete, unter anderem für die NADA und die Deutsche Sportlotterie (DSL). Die aus dem Schwarzwald stammende frühere Leistungssportlerin tritt die Nachfolge des bisherigen Ressortleiters Christian Klaue (40) an, der zum Internationalen Olympischen Komitee wechselt.

Endspurt nach Rio 2016

(DOSB-PRESSE) An diesem Mittwoch (5. August) ist es noch genau ein Jahr, bis die die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro eröffnet werden. In einem Pressegespräch bei DB Schenker, Co Partner der Deutschen Olympiamannschaft, in Kelsterbach bei Frankfurt hat der DOSB an diesem Montag den Countdown begonnen, mit Schütze Henri Junghänel, Hockespielerin Janne Müller-Wieland und Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig.

Der DOSB plane für Rio mit einer größeren Mannschaft als 2012 in London, gab Schimmelpfennig bekannt. Derzeit seien bereits 48 Quotenplätze sicher. Durch die Qualifikation aller vier Hockey- und Fußballteams gehe der DOSB von „deutlich mehr als 400 Teilnehmern“ aus, sagte er. In London waren es 319.

Ziel dieser Mannschaft bleibe, sagte Schimmelpfennig, was der DOSB in den „Opens external link in new windowZielvereinbarungen mit den olympischen Spitzenverbänden für die Spiele der XXXI. Olympiade bis 2016“ vor zwei Jahren angekündigt hatte: „Wir haben in Peking 2008 insgesamt 41 Medaillen geholt, in London waren es 44 – und die Zahl von London wird die Richtgröße für Rio sein. Dieses Ergebnis wollen wir halten und nach Möglichkeit verbessern.“ Die Ergebnisse der jüngsten Weltmeisterschaften hätten gezeigt, dass die deutschen Spitzenathletinnen und –athleten so konkurrenzfähig seien, um dieses Ziel zu erreichen.

Nominierungskriterien sind festgelegt

Am 31. Mai, 28. Juni und 12. Juli 2016 werden die Olympia-Teilnehmer nominiert. „Die Nominierungskriterien sind mit den Spitzenverbänden bereits ausgehandelt und unterschrieben“, sagte DOSB-Vorstand Schimmelpfennig.

Die beiden Athletenvertreter gaben Einblicke in ihre eigene Vorbereitung auf die Spiele. Sowohl Kleinkaliber-Schütze Henri Junghänel, Sieger bei den ersten Europäischen Spielen in Baku, als auch Janne Müller-Wieland, zweimalige Olympiateilnehmerin und Europameisterin 2013, mit ihrem Hockey-Team haben bereits Quotenplätze für Rio erreicht. Allerdings sind diese noch nicht namentlich gebunden.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Junghänel hatte das auch vor London 2012 schon erreicht – und dann anderen deutschen Schützen den Vortritt lassen müssen. Das soll nicht wieder passieren, weshalb er neben dem Abschluss Masterstudium in Maschinenbau allen Ehrgeiz daran setzen werde, bei den kommenden vier Weltcup-Wettbewerben die erste Olympiateilnahme zu sichern. Im Training wird er bis dahin noch rund 15.000 bis 20.000 Patronen verschießen – zu 40 Cent je Schuss.

Quotenplätze für Olympia

Janne Müller-Wieland schaffte mit der Hockeyauswahl die Mannschaftsqualifikation mit einem knappen Viertelfinalsieg beim World-League-Turnier in Valencia gegen Spanien: Der Sieg gelang erst im Sudden Death des Penalty-Schießens. Nächstes Ziel ist die Europameisterschaft , die am 22. August in London beginnt. „Da haben wir noch etwas gutzumachen“, sagte sie.

Bei den Olympischen Spielen in London 2012 war die Mannschaft als Weltranglisten-Dritte nur Siebte geworden, „weil die anderen im Gegensatz zu uns einfach noch einmal eine Schippe draufgelegt haben“. Seitdem habe sich die Mannschaft sehr gewandelt. „Wir müssen jetzt die EM nicht gewinnen, um nach Rio zu kommen, können Dinge ausprobieren oder stabilisieren“, erzählte Janne Müller-Wieland.

Plakat als Ansporn

Schimmelpfennig und Junghänel präsentierten im Anschluss ein Plakat, das mit einem Motiv der Olympiastadt und dem Motto der Deutschen Olympiamannschaft „Wir für Deutschland“ Ansporn für den Endspurt nach Rio sein soll. Werner Schäfer, Leiter des Olympiastützpunktes Hessen in Frankfurt, nahm das Plakat stellvertretend für die 19 Olympiastützpunkte des deutschen Spitzensports entgegen.

Für den Gastgeber DB Schenker erläuterte Stephan Schmidt, Leiter Sportsevents, den Stand der logistischen Vorbereitung des Deutschen Hauses, das im „Barra Blue Beach Point“, einem Strandclub mit direktem Meerzugang, eröffnet wird: „Wir beginnen in der Regel bereits zwei bis drei Jahre vorher mit der Planung und Konzeption für solche Sport-Großevents. Für uns ist wichtig, nichts dem Zufall zu überlassen.“

IOC vergibt Winterspiele 2022 an Peking

(DOSB-PRESSE) Peking ist Gastgeber der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2022. Das hat die Mehrheit der 85 teilnehmenden IOC-Mitglieder mit 44 zu 40 Stimmen bei einer Enthaltung bei der 128. Session des IOC am Freitag (31. Juli) in Kuala Lumpur entschieden.

Die chinesische Hauptstadt, schon 2008 Olympiagastgeber, setzte sich gegen den einzigen Konkurrenten Almaty durch. Erstmals werden damit Winterspiele in eine Stadt vergeben, die schon einmal Sommerspiele organisiert hat.

Gastgeber der 3. Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 wird Lausanne sein (siehe eigene Meldung). Die Stadt am Genfer See, Sitz des IOC, erhielt damit den Vorzug vor Brasov in Rumänien. Auch das bestimmte die IOC-Vollversammlung am Freitag.

Erstmals seit 1999, als es um die Winterspiele 2006 ging, standen den IOC-Mitgliedern für 2022 nur zwei Bewerber zur Auswahl. Die Gründe dafür seien vielfältig, sagte Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), als Beobachter in Kuala Lumpur (komplettes Statement siehe unten). Die Gründe lägen „auch in der aktuell kritischen Sicht auf Großveranstaltungen und internationale Sportorganisationen in manchen Teilen der Welt“. Umso wichtiger sei es, ergänzte er auch mit Blick auf die Bewerbung Hamburg 2024, „dass das IOC dies mit der Agenda 2020 aufgegriffen hat“.

„Das IOC hat bereits in seinem Evaluierungsbericht kritische Themen wie Menschenrechte, Pressefreiheit und Arbeitsrechte pro-aktiv angesprochen und sich schriftliche Zusagen von der Regierung zur Einhaltung der Olympischen Charta geben lassen“, sagte Hörmann. „Wir begrüßen, dass der Host-City-Vertrag somit bereits erweitert wurde. Die konsequente Umsetzung wird wichtige Impulse setzen.“

Die Agenda wird erstmals im Bewerbungsverfahren für den Ausrichter der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 volle Anwendung finden. Dazu sagte Hörmann: „Wir werden gemeinsam mit der Stadt Hamburg der Weltfamilie des Sports ein Angebot machen, das die Wegmarken für eine nachhaltige und positive Stadtentwicklung setzt, aber auch die Risiken einer solchen Veranstaltung aktiv aufgreift.“

Vesper: Demnächst wieder mehr Kandidaten

Der DOSB-Vorstandsvorsitzende Michael Vesper, ebenfalls als Beobachter in Kuala Lumpur, äußerte sich zuversichtlich, dass sich demnächst wieder mehr Städte um die Austragung der Olympischen Spiele bewerben. In einem Interview mit rbb-inforadio sagte er am Freitag, es sei eine Sondersituation, dass es für die Austragung der Winterspiele 2022 mit Almaty und Peking nur zwei Kandidaten gegeben habe.

„Wir wären mit München ja gerne mit im Topf gewesen“, erklärte er. Auf die Kritik an derartigen Großveranstaltungen habe das IOC bereits mit seiner Agenda 2020 und Reformen reagiert. „Deswegen bin ich zuversichtlich, dass in den kommenden Vergaben auch wieder mehr Bewerber zur Verfügung stehen“, sagte Vesper.

IOC-Präsident Thomas Bach, der die Vollversammlung leitete und den Namen der Gastgeberstadt für die Olympischen Winterspiele 2022 bekanntgab, hatte zuvor in einem Gastbeitrag für verschiedene Zeitungen weltweit, darunter auch die FAZ, über die Vergabe und seine Reformpläne geschrieben.

Für das IOC werde die Entscheidung auch einen olympischen „Abschied“ bedeuten, sagte Bach darin. „Denn Almaty und Peking sind die letzten Kandidatenstädte, die das Bewerbungsverfahren begonnen haben, bevor das IOC die Olympische Agenda 2020 verabschiedet hat.“ Dieses Reformpaket werde den Auswahlprozess künftiger Gastgeberstädte erheblich verändern. „Dabei rücken die Aspekte Nachhaltigkeit, Vermächtnis und Transparenz in den Mittelpunkt.“

Die Änderungen ermöglichten den Gastgeberstädten, die Spiele ihren jeweiligen Interessen anzupassen, statt einheitlichen Anforderungen zu genügen. Schon Almaty und Peking hätten die von der Olympischen Agenda 2020 eingeräumte Flexibilität genutzt, „um ihre Pläne zu verbessern und die Kosten erheblich zu reduzieren“, schrieb Bach.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Lausanne organisiert die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020

(DOSB-PRESSE) Lausanne ist exakt 100 Jahre nach dem Einzug des IOC ins Waadtland als Austragungsort der Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 bestimmt worden. Die 128. Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees im malaysischen Kuala Lumpur wählte die Stadt am vorigen Freitag (31. Juli) mit 71 zu 10 Stimmen gegen den einzigen Mitbewerber Brasov aus Rumänien.

Die Ausrichtung der Jugend-Winterspiele sei eine „grosse Chance für den Schweizer Sport“, befand Bundesrat und Sportminister Ueli Maurer in Kuala Lumpur. „Es ist eine grosse Ehre für mich, diese Schweiz zu repräsentieren: die Schweiz des Sports, der Jugend und der Olympischen Werte. Solche Spiele werden und müssen einen Einfluss darauf haben, welchen Stellenwert wir dem Sport in unserem Land beimessen“, erklärte er in einer Mitteilung des Lausanner Bewerbungskomitees.

Jörg Schild, Präsident von Swiss Olympic, dem Nationalen Olympischen Komitee und Dachverband des Schweizer Sports, sagte: „Es sollen Spiele für die Jugend des ganzen Landes werden, die uns die Möglichkeit geben, kommende Sportgenerationen noch besser fördern und unterstützen zu können. Wir müssen zudem die grosse Chance nutzen, durch die Vermittlung der olympischen Werte dem Sport wieder zu vermehrter Glaubwürdigkeit zu verhelfen.“

Virginie Faivre, dreimalige Weltmeisterin im Ski Freestyle, wirkte seit zwei Jahren aktiv im Kandidaturkomitee mit und war auch Teil des Präsentationsteams vor dem IOC. Sie sagte: „Es ist einfach genial, das vor zwei Jahren begonnene Abenteuer so abzuschliessen. Mit dem Sieg erhalten wir die Gelegenheit, alles auf dem Papier erträumte nun auch zu realisieren. Unser Kandidaturdossier enthält so viele Ideen und fantastische Projekte, dass ich am liebsten gleich morgen damit beginnen möchte. Nach der Feier!“

Stéphane Lambiel, zweimaliger Weltmeister im Eiskunstlauf und Olympia-Silbermedaillen-Gewinner von Turin 2006, ist ebenfalls schon lange Teil des Teams und hat bei der Schlusspräsentation mitgewirkt: „Nachdem ich die Eiskunstlauf-WM in Lausanne 1997 gesehen habe, fasste ich den Entschluss, in meiner Disziplin zur Weltspitze zu gehören. Wenn ich mir jetzt vorstelle, dass künftige Generationen von den Spielen in Lausanne 2020 inspiriert werden, bewegt mich das sehr. Ich verspüre eine riesige Freude!"

Die Jugendspiele sollen voraussichtlich vom 10. bis 19. Januar 2020 in Lausanne, den Waadtländer Alpen und des Waadtländer Juras stattfinden.

IOA-Session: Sport als Triebfeder für nachhaltige Entwicklung

(DOSB-PRESSE) In den vergangenen Jahren hat das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Olympischen Bewegung stark an Relevanz gewonnen. Spätestens seit der vom IOC verabschiedeten „Agenda 2020“ sind der maßvolle Umgang mit Ressourcen und die Sicherstellung einer „lasting legacy“ wesentliche Kriterien bei der künftigen Vergabe von Olympischen und Paralympischen Spielen. So war es naheliegend, dass sich die 11. Session für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Hochschullehrende an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) dem Thema „Sport as a Tool for Sustainability and Development“ widmete.

Unweit des Austragungsortes der antiken Olympischen Spiele fanden sich vom 10. bis 17. Juli Expertinnen und Experten aus fast 40 Nationen zu einem Erfahrungsaustausch zusammen. Für die Deutsche Olympische Akademie (DOA), die für die Vorbereitung und Entsendung deutscher Repräsentanten zu den IOA-Sessionen verantwortlich ist, nahm Prof. Franz Bockrath an der Session in Olympia teil. Der 56-Jährige arbeitet am Institut für Sportwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt und vertritt dort den Bereich Sportpädagogik/Sportgeschichte.

Bockrath hielt vor Ort einen Gastvortrag, in dem er sich mit dem Wandel der Olympischen Spiele seit der Antike beschäftigte, und diskutierte in internationalen Gruppen verschiedene Problemfelder der Olympischen Bewegung. Rückblickend auf die einwöchige Session zieht er ein positives Fazit: „Es war eine gut organisierte Veranstaltung mit vielen interessanten Beiträgen. Gerade im internationalen Austausch konnte ich viele Anregungen für meine Arbeit an der Universität gewinnen."

Neben Bockrath nahmen aus Deutschland Prof. Axel Horn (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd), Gerald Fritz (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) und Anette Skujin (Landessportbund Thüringen) teil.

IOC/IAKS Awards für 24 Sport- und Freizeiteinrichtungen

(DOSB-PRESSE) „Sportarchitektur und Sportanlagen sind von enormer Bedeutung für die Entwicklung des Sports und von Sportgroßveranstaltungen. Deshalb ist es sehr wichtig, den Award alle zwei Jahre durchzuführen" sagte IOC-Exekutivmitglied Ching-Kuo Wu nach der Jurysitzung für die IOC/IPC/IAKS Architekturpreise 2015, der an die weltbesten Sport- und Freizeiteinrichtungen vergeben wird.

Insgesamt bewarben sich 130 Projekte aus 30 Ländern im Wettbewerb, gab die Internationale Vereinigung Sport-und Freizeiteinrichtungen (IAKS) gekannt. Nach drei Tagen intensiver Arbeit verlieh die Jury den IOC/IAKS Award für beispielhafte Sport- und Freizeitanlagen an 24 Projekte. Vier weitere Projekte erhielten die IPC/IAKS Auszeichnung für barrierefreie Sportanlagen.

Jury Mitglied und IOC Senior Olympic Games Advisor Gilbert Felli sagte: „Die Tatsache, dass wir von Seiten des IOC in der Jury präsent sind, zeigt wie wichtig uns die Unterstützung für diesen Award ist. Ich glaube, dass die IAKS eine wichtige Rolle innerhalb der Sportstätten-Branche einnimmt."

Die Jury entschied auch über die Vergabe des IOC/IPC/IAKS Architecture and Design Awards for Students and Young Professionals 2015. An dem zum dritten Mal ausgelobten Preis nahmen 43 Projekte aus 19 Ländern teil. Vier Projekte wurden mit einmal Gold, einmal Silber und zwei-mal Bronze prämiert.

„Wir hatten eine Vielzahl verschiedener Projekte zur beurteilen, und wir haben darüber vielfältige Meinungen ausgetauscht. Gute Diskussionen, gute Ergebnisse und herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!" resümierte IAKS-Vorstandsmitglied Conrad Boychuk.

Alle erfolgreichen Projekte, ihre Architekten und Betreiber werden bei der Awards-Gala-Veranstaltung am 27. Oktober in Köln bekanntgegeben und präsentiert.

EYOF: Gute Leistungen und wichtige Erfahrungen für junge Athleten

(DOSB-PRESSE) Beim 13. European Youth Olympic Festival haben die deutschen Nachwuchsathleten ihre ersten olympischen Erfahrungen gemacht. Chef de Mission Sabine Krapf zog ein positives Fazit der Tage von Tiflis.

Für 92 junge deutsche Sportlerinnen und Sportler bedeutete das European Youth Olympic Festival im georgischen Tiflis ihre Einführung in die olympische Familie. In den Sportarten Schwimmen, Leichtathletik, Turnen, Radsport, Judo, Tennis, Handball und Basketball kämpften sie mit Europas besten Nachwuchssportlern um Medaillen und Platzierungen. Im Basketball-Turnier der Mädchen und im Volleyball waren keine deutschen Teams am Start. Insgesamt standen 112 Medaillenentscheidungen auf dem Programm, die deutschen Nachwuchssportler gewannen achtzehnmal Edelmetall.

„Mit der Gesamtzahl von 18 Medaillen sind wir durchaus zufrieden, für eine vordere Platzierung in der Nationenwertung fehlt aber leider der ein oder andere goldene Moment“, bilanzierte Deutschlands Chef de Mission Sabine Krapf. „Damit setzt sich die Tendenz der letzten Jahre auch hier in Tiflis fort, aber wir sind nicht so weit von den anderen europäischen Spitzennationen entfernt, wie es der Medaillenspiegel auf den ersten Blick vermuten lässt.“

Die meisten der deutschen Nachwuchsathleten hätten „sehr gute und solide“ Leistungen gezeigt, wie viele weitere Platzierungen unter den besten acht belegten. „Für uns ist wichtig, dass der Anschluss an die anderen Nationen da ist und deutsche Sportler in möglichst vielen Sportarten um eine Medaille mitkämpfen können. Eine Zielvorgabe wird bewusst nicht ausgegeben.“

Wertvoller sind aus der Sicht der deutschen Delegationsleiterin ohnehin die Erlebnisse und Erfahrungen, die die Athleten bei ihrem ersten olympischen Event gesammelt haben. „Dieses EYOF hat einen entscheidend positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Athletinnen und Athleten gehabt“, erklärte sie. Die Sportler hätten sich von ihrer EYOF-Teilnahme „sehr beeindruckt“ gezeigt, „angefangen von der eindrucksvollen Eröffnungsfeier über die meist sehr professionelle Durchführung der Wettbewerbe und tiefe Einblicke in andere Sportarten bis hin zum Zusammenleben mit rund 2.400 anderen Sportlerinnen und Sportlern aus 50 Nationen im Athletendorf“.

Ein großes Lob sprach Krapf ihrer Mannschaft auch für deren Teamgeist aus. „Die Stimmung im Team war hervorragend und inspirierend“, berichtete sie. Diesen Eindruck hätten auch die Trainer unisono bestätigt. „Besonders der Kontakt mit den Athleten aus anderen Sportarten, mit denen man sonst keinerlei Berührungspunkte hat, war großartig. Alle haben ihre knappe freie Zeit genutzt, um die Wettbewerbe der Teamkollegen in den anderen Sportarten mitzuverfolgen.“

Die Arbeit der georgischen Organisatoren bewertete Krapf als „sehr gut“. Besonders das Athletendorf hob sie hervor: „Das setzt einen herausragenden Standard, bislang einzigartig für ein EYOF.“ Kleine Probleme seien in der Regel rasch behoben worden, einzig bei den Schwimmwettbewerben seien technische Probleme aufgetreten, die eines EYOFs nicht würdig gewesen seien. „Aber im Großen und Ganzen haben die Organisatoren einen tollen Job gemacht.“

Das nächste European Youth Olympic Festival findet vom 22. bis 30. Juli in der ungarischen Stadt Györ statt, wo erstmals auch der Kanusport im EYOF-Programm sein wird. *Tim Zillmer*

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Die deutschen Medaillengewinner in Tiflis:

Gold (3):

- Johannes Hintze (Potsdamer SV) im Schwimmen (200 Meter Lagen)
- Bo Kanda Lita Baehre (ART Düsseldorf) in der Leichtathletik (Stabhochsprung)
- Anna Fehlinger (Wasserfreunde Fechenheim) im Schwimmen (200 Meter Brust)

Silber (8):

- Johannes Hintze (Potsdamer SV) im Schwimmen (200 Meter Freistil)
- Tom Reuther (SC Stadthagen), Daniel Pinneker (TSG 1884 Niefern), Josha Salchow (Potsdamer SV) und Johannes Hintze (Potsdamer SV) im Schwimmen (4x100 Meter Freistil-Staffel)
- Emily Feldvoss (SC Magdeburg), Yara Hierath (SGS Bremerhaven), Sarah Wendt (SC EMPOR Rostock 2000) und Maialen Rohrbach (Swimteam HedDos) im Schwimmen (4x100 Meter Freistil-Staffel)
- Yara Hierath (SGS Bremerhaven), Philipp Brandt (Celler SC), Johannes Hintze (Potsdamer SV) und Emily Feldvoss (SC Magdeburg) im Schwimmen (4x100 Meter Mixed- Lagen-Staffel)
- Yara Hierath (SGS Bremerhaven) im Schwimmen (200 Meter Lagen)
- Sarah Herrmann (BC Geffern) im Judo (Klasse bis 48 Kilogramm)
- Daniel Pinneker (TSG 1884 Niefern), Maialen Rohrbach (Swimteam HedDos), Yara Hierath (SGS Bremerhaven) und Johannes Hintze (Potsdamer SV) im Schwimmen (4x100 Meter Mixed- Freistil-Staffel)
- Nick Klessing (SV Halle) im Turnen (Ringe)

Bronze (7):

- Celine Rieder (SSV Trier) im Schwimmen (400 Meter Lagen)
- Tabea Alt (MTV Ludwigsburg), Florine Harder (DJK Hockenheim) und Rebecca Matzon (TV 1848 Bodenheim) im Turnen (Mannschaftswettbewerb)
- Emely Groß (SC Magdeburg) in der Leichtathletik (Kugelstoßen)
- Antonia Kohl (SV Halle) in der Leichtathletik (Weitsprung)
- Miriam Sinning (LG Eintracht Frankfurt) in der Leichtathletik (100 Meter Hürden)
- Benedikt Bayer (TSG Friesenheim), Janis Boieck (TSV Bayer Dormagen), Niklas Diebel (TSV-Burgdorf), Malte Donker (TSV Burgdorf), Sebastian Heymann (TSB Horkheim), Dimitri Ignatow (JSG Melsungen-Korle-Guxhagen), Benedikt Kellner (TSV Ismaning), Till Klimpke (HSG Dutenhofen/Münchholzhausen), Mattis Michel (TuS Ferndorf), Gregor

Remke (SC DHFK Leipzig), Hendrik Schreiber (HSG Dutenhofen/Münchholzhausen), Frederik Simak (TuS Altenheim), Marcel Timm (VfL Gummersbach), Luis Villgrattner (JSG Balingen-Weilstetten) und Albin Xhafolli (Eintracht Hildesheim) im Handball

- Isaac Bonga (SG Lützel-Post Koblenz), Badu Buck (ALBA Berlin), Thorben Döding (TSV Quakenbrück), Hendrik Drescher (TuS Lichterfelde Berlin), Jasper Günther (Phoenix Hagen Juniors/BG Hagen), Philipp Hadenfeldt (BBT Göttingen, ASC Göttingen), Vladimir Pinchuk (Phoenix Hagen Juniors/Baskets Schwelm), Mateo Seric (BSG Ludwigsburg), Nelson Weidemann (Alba Berlin), Arne Wendler (BV Chemnitz), Nicolas Wolf (TSV Tröster Breitengüßbach) und Luis Zerban (FC Bayern München) im Basketball

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Deutsches Special-Olympics-Team mit ausgezeichneter Bilanz

(DOSB-PRESSE) „Die 194 Personen umfassende Deutsche Delegation hat sich mit ihren sportlichen Leistungen, ihrem Auftreten und ihrem Teamgeist auf der internationalen Bühne der Special Olympics World Games in Los Angeles großartig präsentiert.“ So lautet das Fazit von Special Olympics Deutschland (SOD) nach den zehntägigen Weltspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in Los Angeles. Dort hätten die 138 Athletinnen, Athleten und Unified Partner ihr Bestes gegeben und diese Erfahrungen mit mehr als 6.500 Sportlerinnen und Sportlern aus 165 Ländern geteilt, heißt es in einer SOD-Mitteilung vom Montag.

Insgesamt 110 Medaillen bringen die Athletinnen und Athleten mit nach Hause, davon 46 Gold-, 25 Silber- und 39 Bronzemedaillen. Bei Special Olympics erhalten durch die Klassifizierung in homogene Leistungsgruppen alle Sportler eine Chance auf Medaillen, auf gute Platzierungen und damit auf Anerkennung.

„Die sportliche Bilanz unserer Mannschaft ist beeindruckend. Noch bedeutsamer als die Medaillen war ihr Auftreten hier, das geprägt war von der großen Motivation jedes Einzelnen und einem herausragenden Teamgeist“, resümierte Delegationsleiter Nils Collingro. „Die Athletinnen und Athleten fahren in dem Bewusstsein nach Hause, zu einer großen, internationalen Gemeinschaft von Sportlerinnen und Sportlern zu gehören, und sie haben mit ihrer Präsenz und ihrem Können viele neue Freunde für sich und für Special Olympics gewonnen. Die Erfolge und Erlebnisse dieser Weltspiele werden weit in den sportlichen Alltag ausstrahlen und neue Anregungen und Impulse geben.“

Dr. Bernhard Conrads, 1. Vizepräsident von Special Olympics Deutschland, sagte: „Alle unsere Athletinnen, Athleten und Unified Partner, die Trainer, Helfer und Offiziellen haben Deutschland gut vertreten, aus sportlicher Sicht und als Sympathieträger für unser Land und für Special Olympics Deutschland.“ Am Ende der Weltspiele stehe ein großer und herzlicher Dank auch an alle, „die im Gastgeberland oft mit spürbarer Wertschätzung und Herzlichkeit dafür gesorgt haben, dass viele glückliche Gesichter zu sehen waren“.

Der Sport habe im Mittelpunkt gestanden. „Die Athletinnen und Athleten wollen als Sportlerinnen und Sportler ernst- und wahrgenommen werden“, sagte Conrads. Gefreut habe ihn auch, dass Special Olympics Unified Sports an Umfang und Ansehen deutlich zulegt habe. „Dies ist ein Beispiel für die inklusive Kraft, die von Special Olympics und dem Sport ausgeht“, ergänzte er.

Die nächsten Special Olympics World Summer Games finden im Jahr 2019 statt, ein Austragungsort steht noch nicht fest. Die Wintersportler treffen sich 2017 zu den World Winter Games, die vom 14.-17. März 2017 in Österreich ausgetragen werden.

Indes haben die deutschen Athletinnen und Athleten das nächste Großereignis schon im Blick: Die Special Olympics Hannover 2016, die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung, finden vom 6. bis 10. Juni 2016 statt. Erwartet werden dann mehr als 4.500 Athletinnen und Athleten, die rund um den Maschsee und an weiteren Sportstätten in 19 Sportarten an den Start gehen werden.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Stellungnahme des Behindertensportverbandes zur Wahl Pekings

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat auf seiner 128. Session in Kuala Lumpur (Malaysia) Peking als Austragungsort für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2022 festgelegt. Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertenportverbandes (DBS), sagt zu der Entscheidung am vorigen Freitag:

„Hinsichtlich der Nachteile beider Bewerberstädte wäre Deutschland mit München wohl eindeutiger Sieger gewesen, wenn die Bevölkerung uns im Rennen gelassen hätte. In den beiden zuletzt verbliebenen Ländern sind teils dramatische Menschenrechtsverlet-zungen an der Tagesordnung. Es bleibt zu hoffen, dass durch die Entscheidung, die Olympi-schen und Paralympischen Spiele nach Peking zu verlegen, die positiven Wirkungen des Sports schrittweise dabei helfen, die Menschenrechte zu respektieren. Und zwar so, wie es sich für ein friedvolles Miteinander auf der Welt gehört.

In Peking ist durch die Sommer-Paralympics 2008 eine gute Entwicklung für Sportler mit Behinderung eingetreten. Wir hoffen, dass sich dies durch die erneute Ausrichtung von Paralympischen Spielen auf alle Menschen mit Behinderung ausweitet. Das wäre ein hoffnungsvolles Zeichen. Etwas verwundert bin ich hinsichtlich der Wahl für Peking aufgrund der Tatsache, dass die räumliche Nähe der Wettkampfstätten bei weit über 100 Kilometern Entfernung nicht gegeben ist.“

Vizepräsident Leistungssport, Dr. Karl Quade, sagte: „Die Paralympics 2008 in Peking waren ein positives Erlebnis und wir haben als Mannschaft eine schöne sowie erfolgreiche Zeit in China verbracht. Die Menschen waren sehr freundlich, die Wettkampfstätten imposant – auch wenn wir im Rahmen der Spiele natürlich immer nur ein begrenztes Umfeld eines Landes kennenlernen. Ich bin mir sicher, dass Peking die Paralympics 2022 gut ausrichten wird.“

LSB Hessen kritisiert Neuregelung des Kommunalen Finanzausgleichs

(DOSB-PRESSE) Vor wenigen Tagen hat der hessische Landtag die Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs (KFA) verabschiedet. „Dabei wurde die historische Chance vertan, die Belastung für Hallenbad-Standorte zu verringern“, findet Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes (LSB) Hessen. Er hatte sich – wie zahlreiche Bürgermeister auch – eine Art „Bonus für Bäder“ gewünscht. „Man hätte Grundzentren mit Hallenbad zum Beispiel einen Zuschlag bei der Einwohnergewichtung geben können“, sagte Müller in einer Mitteilung des LSB. "Eine Entlastung der kommunalen Haushalte würde dazu beitragen, auch langfristig ein flächendeckendes Netz an Schwimmbädern aufrecht zu erhalten."

Enttäuschend an der Neuregelung des KFA sei für den LSB, dass Kur- und Heilbäder über den sogenannten Bäderpfennig Millionen erhielten, während Kommunen mit Bädern für den Schul- und Vereinssport auf der Strecke blieben, beklagte Müller. Er verwies darauf, dass derzeit mindestens 17 hessische Schwimmbäder geschlossen seien. „Diese Tendenz darf sich nicht fortsetzen – ansonsten droht die Nichtschwimmerquote weiter zu steigen.“

Weitere Informationen finden sich online.

Stabile Vereinszahlen im Sport in Rheinland-Pfalz

(DOSB-PRESSE) Der Sport in Rheinland-Pfalz ist und bleibt eine zentrale Größe in der Gesellschaft und verfügt über eine starke Basis an Vereinen. Dies verdeutlicht die aktuelle Statistik des Landessportbundes (LSB), in der alle Vereinsmitgliedschaften im Jahr 2015 erfasst sind.

In den 6.236 Vereinen gibt es 1.427.795 Sporttreibende – im Vergleich zu Vorjahr ein Rückgang von 0,92 Prozent (13.293 Mitglieder). Der Organisationsgrad, also der Anteil der Vereinsmitglieder an der Gesamtbevölkerung, ist leicht gesunken auf 35,60 Prozent – liegt aber immer noch deutlich über dem bundesweiten Organisationsgrad. Die Zahl der Vereine ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,73 Prozent – das entspricht 46 Vereinen – gesunken. Die aktuell 6.236 Vereine bedeuten den zwölfhöchsten Wert seit der Grund es Landessportbundes im Jahr 1950.

Der Trend, dass der Sport für Ältere immer mehr an Bedeutung gewinnt, hält an. Wie schon 2014 ist die Gruppe der über 60-Jährigen die einzige der sieben Kategorien mit einem Mitgliederzuwachs. 265.095 Mitglieder und damit gut 5.000 Mitglieder mehr als im Vorjahr zählt der LSB in dieser Altersklasse. Im Vergleich zur Situation vor 15 Jahren – 2000 zählte der LSB hier 169.154 Mitglieder – ergibt sich ein Plus von stolzen 57 Prozent. Laut LSB-Präsidentin Karin Augustin sind diese Zahlen ein Indiz dafür, dass sich der demografische Wandel auch im Sport abbildet. „Sport für ältere Menschen liegt weiterhin voll im Trend“, macht Augustin deutlich. „Und die Sportorganisationen haben darauf auch schon lange reagiert.“

Ebenso erfreulich ist die Entwicklung bei den 27- bis 40-Jährigen: Nach einer starken Abnahme in den Jahren 2010 und 2011 hat sich der Rückgang spürbar abgeschwächt. Neben dem deutlichen Plus bei den Senioren verrät ein Blick in die Statistik eine entgegengesetzte Verlaufskurve bei den Schülern im Alter zwischen 7 und 14 Jahren. Nach einer bemerkenswerten Konstanz in den Jahr 2000 bis 2008 ist seit 2009 ein Abwärtstrend zu erkennen. Das Minus im Vergleich zur Situation vor sieben beträgt mehr als 40.000 Vereinsmitgliedschaften. Zurückzuführen ist dies auf die deutliche Zunahme der Ganztagsschulen. Im Schuljahr 2014/2015, das dieser Tage zu Ende geht, gibt es mehr als 1.100 Schulen mit ganztägigem Angebot. Dies sind mehr als 70 Prozent der allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Der Anteil von Frauen in Sportvereinen bleibt stabil. Insgesamt sind im aktuellen Jahr 567.861 Frauen im rheinland-pfälzischen Sport organisiert. Waren 1995 noch 35 Prozent der Vereinsmitglieder weiblich, sind es 2015 exakt 39,80 Prozent (Vorjahr: 39,61 Prozent). „Nicht nur bei uns wird der Vereinssport immer weiblicher“, stellt LSB-Präsidentin Augustin zufrieden fest. „Davon profitiert der gesamte Sport.“

Bei den fünf beliebtesten Sportarten (alle haben im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufige Mitgliederzahlen) nimmt „König Fußball“ unverändert mit riesigem Vorsprung die Spitzenposition ein. Die rheinland-pfälzischen Fußballverbände zählen 427.097 Mitglieder. Die Turner belegen dahinter Platz zwei (302.161 Mitglieder) vor Tennis (81.770), Leichtathletik (60.496) und Schießen (45.102). Bei den mitgliederstärksten Vereinen behaupten die „üblichen Verdächtigen“ ihre Spitzenplätze: Fußball-Zweitligist 1. FC Kaiserslautern zählt 18.764 Mitglieder (plus 313 Mitglieder). Dahinter folgen Mainz 05 mit 13.168 Mitglieder (minus 745 Mitglieder), der Deutsche Alpenverein Sektion Mainz mit 5.588 Mitgliedern (plus 97 Mitglieder), der Deutsche Alpenverein Sektion Koblenz mit 4.572 Mitgliedern (plus 247) und als größter Mehrsparten-Breitensportverein des Landes der TSV Schott Mainz mit 4.426 Mitgliedern (plus 54 Mitglieder).

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Tischtennis unterstützt Olympia-Kampagne „Wir sind Sportdeutschland“

(DOSB-PRESSE) „Wir sind Sportdeutschland“ für Hamburg 2024: Eine Plakatkampagne des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und sportdeutschland.de sorgt seit einiger Zeit für Aufsehen. Zu sehen sind Kinder aus verschiedenen Sportarten und der Slogan: „Was ich später werden will? Olympiasieger in Deutschland.“ Der Deutsche Tischtennis-Bund (DTTB) unterstützt die Kampagne jetzt mit einem eigenen Bildmotiv.

„Wir freuen uns, die Kampagne unterstützen zu dürfen und machen sehr gerne mit. Der Wir-Gedanke von ‚Wir sind Sportdeutschland‘ lässt sich hervorragend auf den Tischtennissport übertragen. Tischtennis ist Individual- und Teamsport zugleich, es lässt sich bis ins hohe Alter spielen und kennt keine Barrieren. Wir hoffen, mit dem Plakat ein kleines Stück zur erfolgreichen Olympia-Kandidatur von Hamburg beitragen zu können“, sagte DTTB-Präsident Michael Geiger in einer Pressemitteilung seines Verbandes. Dazu appellierte er auch an alle Tischtennisspieler, die Kampagne weiterzutragen, etwa im eigenen Verband oder Verein. „Olympische Spiele in Hamburg würden auch dem Tischtennissport zugutekommen.“

Neben Tischtennis beteiligen sich bereits Tennis, Hockey, Leichtathletik und Judo an der Kampagne. „Der DOSB freut sich sehr, dass mit dem Deutschen Tischtennis-Bund ein weiterer Spitzenverband mit eigenem Motiv die Kommunikation zu ‚Wir sind Sportdeutschland‘ unterstützt. Gemeinsam wollen wir den sportbegeisterten Kindern und Jugendlichen in Deutschland ein großes Ziel vor Augen führen – den Olympiasieg 2024 in Hamburg“, sagte Thomas Arnold, Vorstand Finanzen des DOSB.

Der DTTB veröffentlicht das Motiv auf seiner Webseite www.tischtennis.de und in den sozialen Medien auf Facebook und Twitter. Darüber hinaus werden die Bilder an die 20 Mitgliedsverbände weitergeleitet. Vereine, Verbände und Interessierte können sich die Plakatmotive herunterladen und verbreiten.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Wahl zum Sportmoment des Monats Juli: Noch bis 9. August abstimmen

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympiamannschaft ruft alle Sportbegeisterten dazu auf, den emotionalsten Sportmoment des vergangenen Monats zu wählen.

Auch im Juli gab es wieder tolle und bewegende Sportmomente. Einer davon ist mit Sicherheit die Goldmedaille von Lena Schöneborn bei den Heim-Weltmeisterschaften der Modernern Fünfkämpfer in Berlin. Es ist ihr erster WM-Titel und gleichzeitig auch das Ticket für die Olympischen Spiele in Rio im kommenden Jahr.

Für eine Premiere sorgte auch Säbelfechter Max Hartung, der bei der WM in der russischen Hauptstadt Bronze in der Einzelentscheidung holte und sich über seine erste WM-Einzelmedaille überhaupt freuen kann.

Der deutsche Bergkönig Simon Geschke erfüllte sich mit einem unerwarteten Soloritt über das „Dach der Tour“ den Traum von einem Etappensieg bei der Tour de France. Im Ziel in Pra Loup ließ der Radprofi nachher im Interview den Tränen freien Lauf.

Zur Wahl steht ebenfalls unser 7er-Rugby-Team. Mit dem besten Abschneiden bei einer Europameisterschaft in der deutschen Rugby-Geschichte und einem starken zweiten Platz beim europäischen Turnier haben sich die deutschen Rugby-Männer die Teilnahme beim internationalen Olympia-Qualifikationsturnier im nächsten Jahr erspielt, bei dem das letzte Ticket für Rio vergeben wird.

Last but not least unsere Mountainbiker: Bei der EM in Chies d'Alpago haben sie in der Besetzung Ben Zwiehoff, Manuel Fumic, Maximilian Brandl und Helen Grobert zum ersten Mal den Teamwettbewerb gewonnen.

Jedem, der abstimmt, winkt als Hauptpreis jeden Monat ein Canvas-Druck (40 mal 60 Zentimeter) des Sportmoments des Monats für Zuhause, den der Premiumpapier-Partner der Deutschen Olympiamannschaft Felix Schoeller Group mit hochwertigen Papiermedien unterstützt. Diesen Monat warten zudem jeweils eine Trainingsjacke der Deutschen Mannschaft Baku 2015 für Männer und Frauen auf die Gewinner.

Rudern: DRV lädt vor der WM zum Medientag der Nationalmannschaft

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Ruderverband (DRV) lädt für den 11. August im Rahmen des Trainingslagers der Elite-Nationalmannschaft zu einem Medientag. Medienvertreter haben dann die Möglichkeit, Filmaufnahmen, Fotos und Interviews für die Berichterstattung zu den Weltmeisterschaften im französischen Aiguebelette (30. August bis 6. September) zu produzieren.

Die Weltmeisterschaften sind Qualifikation für die Olympischen Spielen 2016 in Rio.

Voraussichtlicher Zeitplan:

- ab 07:00 Uhr: Film- und Fotoaufnahmen auf dem Wasser (auf dem Katamaran), anschließend Frühstück in der Ruderakademie
- ab 09:30 Uhr: Film- und Fotoaufnahmen an Land (Kraftraum, Physio etc.), individuelle Gespräche, offene Gesprächsrunde mit den Trainern; danach gemeinsames Mittagessen mit Trainern und Athleten
- ab 13:30 Uhr: individuelle Aufnahmen mit den Athleten (Anmeldung erforderlich)

Weitere Informationen (Liste der anwesenden Athleten, Lageplan) finden sich online.

Der DRV bittet interessierte Berichterstatter um Anmeldung, bis einschließlich 5. August per Mail an dorothee.dresel@rudern.de, vom 6. August an patrick.amrhein@rudern.de.

Die dvs lädt zum 22. Sportwissenschaftlicher Hochschultag nach Mainz

(DOSB-PRESSE) Der 22. Sportwissenschaftliche Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) findet von Mittwoch, dem 30. September bis zum Freitag, dem 2. Oktober an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz statt und wird vom dortigen Institut für Sportwissenschaft ausgerichtet. Das (erstmals englischsprachige) Thema lautet: „Moving Minds – Crossing Boundaries in Sport Science“.

Das Ziel dieser national größten Veranstaltung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft ist es, Bewegung im und durch Sport anzuregen sowie zu analysieren und dabei Grenzen zu verschieben und zu überschreiten. Dabei soll auf das umfangreiche Potential der multidisziplinären und multitheoretischen Sportwissenschaft Bezug genommen werden.

Das Programm des 22. dvs-Hochschultages besteht im Wesentlichen aus Vorträgen, Arbeitskreisen und einer Postersession; integriert sind auch die Jahrestagungen der dvs-Kommissionen Kampfkunst, Gesundheit und Geschlechterforschung. Insgesamt fünf international ausgewiesene Hauptreferenten wurden zu Vorträgen eingeladen und haben zugesagt, darunter Prof. Thomas Metzinger, der Leiter des Arbeitsbereichs Theoretische Philosophie und der Forschungsstelle Neuroethik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Vertretungsprofessorin Dr. Sabine Radtke von der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Anmeldungen zum 22. dvs-Hochschultag werden noch bis zum 15. September entgegen genommen,online unter www.dvs2015.de.

Stiftung Leben mit Krebs ruft zur Aktionswoche auf

(DOSB-PRESSE) In Deutschland sind mehr als fünf Millionen Menschen an Krebs erkrankt. Darauf hat die Stiftung Leben mit Krebs hingewiesen. Die Diagnose verändere das Leben schlagartig. Viele Krebspatienten zöhen sich zurück, nur wenige trieben Sport. „Dabei verbessert körperliche Aktivität die Lebensqualität und verringert Symptome wie Abgeschlagenheit und Erschöpfung", heißt es in einer Mitteilung. Außerdem steigere die Bewegung das Selbstwertgefühl und die Vitalität.

Aus diesem Grund veranstaltet die Stiftung Leben mit Krebs vom 5. bis 12. September die Aktionswoche „Sport und Bewegung für Menschen mit Krebs“ in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Sportvereine, Reha-Kliniken, Selbsthilfegruppen, onkologische Einrichtungen und weitere Institutionen können sich anmelden und einen Aktionstag für Krebspatienten durchführen. Die Registrierung erfolgt über www.sportfestkrebs.de.

Im vergangenen Jahr haben über 80 Vereine teilgenommen und insgesamt über 1.700 Krebspatienten motivieren können. „Die Teilnehmer waren mit Eifer dabei, obwohl sich manche mitten in der Chemophase befinden. Bei der Ausgabe der Urkunden kamen nur positive Rückmeldungen. Unisono hieß es: Das würden wir wieder machen“, so eine Krebspatientin über den Aktionstag ihrer Gruppe. Erlaubt ist, was gut tut

„Durch gemeinsame sportliche Betätigung kommen Patienten zusammen und überwinden die krankheitsbedingte Isolation. Sie gewinnen neuen Lebensmut und motivieren andere Betroffene. Mit der Aktionswoche möchten wir erreichen, dass sich Patienten trotz der Krankheit trauen Sportliches zu leisten“, erklärt Klaus Schrott, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Leben mit Krebs. Deshalb wird jede Organisation, die in der Aktionswoche ein Sportprogramm für Krebspatienten anbietet, von der Stiftung unterstützt. Das kann ein Walkingkurs sein oder eine gemeinsame Fahrradtour, leichtes Ausdauertraining oder Gymnastik. Erlaubt ist, was gut tut.

Bei Teilnahme von mindestens zehn Betroffenen und Abgabe einer kurzen Dokumentation, erhält die Gruppe 150 Euro. Hilfestellung bei der Organisation, Durchführung sowie Gestaltung des Sportprogrammes gibt es ebenfalls. Dr. Freerk Baumann (Deutsche Sporthochschule Köln) und Dr. Joachim Wiskemann (Nationales Centrum für Tumorerkrankungen Heidelberg) haben Vorschläge für das Bewegungsprogramm am Aktionstag entwickelt. „Körperliche Aktivität gehört zu einer der wichtigsten Nachsorgemaßnahmen für Krebspatienten. Mit der Aktionswoche möchten wir diesen Aspekt hervorheben und der breiten Öffentlichkeit bekannt machen“, sagt Wiskemann. „Es ist nie zu spät mit Bewegung zu beginnen“, fügt Baumann hinzu. Die Vorschläge der Sportmediziner und die Anleitung für den Aktionstag finden sich unter www.sportfestkrebs.de.

Seit zehn Jahren setzt sich die Stiftung Leben mit Krebs dafür ein, die Lebensqualität krebserkrankter Menschen entscheidend zu verbessern. Die Stiftung fördert hierfür therapieunterstützende Angebote und wissenschaftliche Projekte. Zentraler Schwerpunkt ist es, die Bewegungstherapie für Krebspatienten bundesweit zu etablieren. Um das 10-jährige Jubiläum der Stiftung besonders zu feiern, endet die Aktionswoche mit dem 2. Deutschen Sport- und Bewegungsfest für Menschen mit Krebs. Die Veranstaltung findet am 12. September von 11 bis 16 Uhr im Stadion des Instituts für Sport und Sportwissenschaften der Universität Heidelberg statt. Anmeldungen sind unter www.sportfest-krebs.de möglich.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

DOSB präsentiert sich auf der Sportstättenmesse FSB 2015

(DOSB-PRESSE) Der DOSB präsentiert sich vom 27. bis 30. Oktober 2015 in Köln auf der größten internationalen Sportstättenmesse FSB in Halle 7.1 am Messestand C-30. Ebenfalls am Stand des DOSB vertreten sind die Landessportbünde aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg sowie das Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Themen des DOSB-Messestandes sind u.a. „Klima- und Ressourcenschutz bei Neubau, Modernisierung und Sanierung von Sportstätten“ sowie die „Sportstättenkonzeption der Bewerbung um Olympische und Para-lympische Spiele in Hamburg im Jahr 2024“. Weiterhin informiert der DOSB über das neue Online-Portal „Green Champions 2.0 für nachhaltige Sportveranstaltungen“.

Die Landessportbünde stellen bewährte Sportstätten-Beratungsangebote vor. Darüber hinaus werden aktuelle Beispiele vereinseigener Sportstätten präsentiert. Der LSB Nordrhein-Westfalen bietet zudem am „Tag des Sportvereine“, dem 28. Oktober, am DOSB-Messestand eine kostenlose Sportraum-Beratung an. Am 29. Oktober führt der LSB mit dem DOSB Fachveranstaltungen zu den Themen „Sporträume für Jung und Alt“ und „Sport und Lärm“ durch.

Der Württembergische LSB präsentiert das „Netzwerk Sportvereinszentrum SVZ“, das den Austausch zwischen Vereinen, die ein Sportvereinszentrum planen bzw. betreiben, unterstützt. Der LSB Hessen informiert über seine rund 2.400 Öko-Checkberatungen zu Sanierung, Modernisierung und Neubau in kommunalen und vereinseigenen Sportanlagen und präsentiert die bundesweite Handbuchreihe „Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“.

Das Bundesinstitut wird den aktuellen Leitfaden „Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen“ vorstellen, der als Forschungsvorhaben des BISp von der TU München als Auftragnehmer umgesetzt wurde.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.fsb-cologne.de/de/fsb/home/index.php sowie zum Fachkongress des IAKS unter www.iaks.org/de/congress/current-congress.

Internationales Sportrecht: ISLA-Konferenz tagt im Oktober in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Die International Sport Lawyers Association (ISLA) veranstaltet in jedem zweiten Jahr eine Konferenz zu aktuellen sportrechtlichen Fragen. Die nächste Tagung findet in Zusammenarbeit mit der Bucerius Law School und der Handelskammer Hamburg am 15./16. Oktober in Hamburg statt. Sie richtet sich nicht nur an Juristen, sondern auch an Personen, die mit den Tagungsthemen befasst sind oder sich hierfür interessieren.

Auf dem Programm stehen am ersten Tag die rechtlichen Herausforderungen des Bewerbungsprozesses sowie der Ausrichtung Olympischer Sommerspiele. Am zweiten Tag werden die rechtlichen Aspekte und Konsequenzen des Verbots des Fußball-Weltverbands (FIFA) zur Teilhabe Dritter (insbesondere Investoren) an Transferrechten untersucht. Anschließend diskutieren die Teilnehmer unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung des Internationalen Sportgerichtshofs (CAS), ob Spielmanipulationen eine ernste Bedrohung für den Sport darstellen.

Die Referenten, zu denen u.a. auch der Geschäftsführer der Bewerbungsgesellschaft Hamburg 2024, Dr. Nicolas Hill, zählt, kommen nicht nur aus Deutschland, sondern u.a. auch aus England, Italien, den USA, der Schweiz, , Portugal und den USA. Es erfolgt eine Simultanübersetzung englisch/deutsch.

Das komplette Konferenzprogramm sowie die Anmeldeunterlagen sind online abrufbar unter www.law-school.de/isla.

„Tage des Sports in der beruflichen Bildung“ in Melle bei Osnabrück

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Sport- und Bewegungswissenschaft der Universität Osnabrück veranstaltet am Donnerstag, 1. und Freitag, dem 2. Oktober in der Landesturnschule Melle bei Osnabrück die „Tage des Sports in der be-ruflichen Bildung“. Zielsetzung der Tagung ist es, das Anliegen eines bildungs- und gesundheitsrelevanten Sports in der beruflichen Bildung weiter zu stärken.

Eingeladen dazu sind alle Verantwortlichen und Interessierte aus Wissenschaft, Schule, Schulverwaltung, Wirtschaft, Politik und nicht zuletzt aus dem organisierten Sport. Zu den Partnern und Fördern der Tagung gehören neben dem Deutschen Sportlehrerverband, dessen Präsident Michael Fahlenbock (Wuppertal) den Kongress eröffnen wird, auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Sport und berufliche Bildung, der Niedersächsische Turner-Bund, die Stiftung OASE und die Stiftung Sepp Herberger des Deutschen Fußball-Bundes.

Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten finden sich online unter www.tage-des-sports.de.

Kongress des Kneipp-Bundes beschäftigt sich mit „Kindergesundheit“

(DOSB-PRESSE) Der Kneipp-Bund lädt zu seinem diesjährigen Kongress „Zukunft Prävention“ nach Berlin ein, den er zum sechsten Mal gemeinsam mit der Barmer GEK und Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) veranstaltet. Die Veranstaltung beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem Thema „Kindergesundheit – heute und morgen“.

Der Kongress im Berliner Auditorium Friedrichstraße findet am 28. Oktober statt.

Obwohl die meisten Kinder und Jugendlichen hierzulande gesund aufwüchsen, dürfe dies nicht über alarmierende Problemlagen der gesundheitlichen Situation von Heranwachsenden hinwegtäuschen, heißt es in der Einladung. „Vor allem chronische Erkrankungen, die wachsende Bedeutung psychischer Auffälligkeiten sowie die ungleiche Verteilung der Chancen auf ein Leben in guter Gesundheit stellen große Herausforderungen für die Gesellschaft dar. Diesen müssen sich Ärzteschaft, Politik und Krankenkassen stellen.“

Vor dem Hintergrund des neuen Präventionsgesetzes werden sich Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Praxis mit Konzepten und Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter beschäftigen.

Weitere Infos finden sich online. Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessierte können sich per E-Mail an info@zukunft-praevention.de anmelden.

DBS lädt zum Fachaustausch zum Thema „Inklusive Sportlandschaft“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) lädt ein zu einem Fachaustausch „Aus der Praxis für die Praxis – Mein Beitrag zu einer inklusiven Sportlandschaft“. Er soll am 17. September im RheinEnergie-Stadion in Köln stattfinden, in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln (SPOHO) und dem Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS). Der Fachaustausch wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Das Thema Inklusion bewege, und auch der organisierte Sport in Deutschland könne auf ein vielfältiges Engagement in diesem Bereich blicken, heißt es in der Einladung. Immer mehr Sportvereine und -verbände entdeckten zunehmend das Thema für sich. Der „Index für Inklusion im und durch Sport“ leiste seit seiner Veröffentlichung im Oktober 2014 einen wichtigen Beitrag zur Information und Sensibilisierung sowie praktischen Umsetzung von Inklusion im und durch Sport. Das bisherige Interesse an dem Index sowie die inhaltliche Resonanz seien sehr positiv und bestärkten den DBS, "den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und den Index mit Leben zu füllen".

„Beim geplanten Fachaustausch steht eines im Vordergrund: Der AUSTAUSCH! Der Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen Menschen, die sich vor Ort engagieren, um Inklusion Wirklichkeit werden zu lassen“, erklärt der DBS. Die Fachtagung wende sich daher insbesondere an Übungsleiter/innen, Trainer/innen, Sportler/innen sowie Engagierte und Interessierte an der Thematik, die sich fachlich informieren und austauschen möchten, um die Umsetzung von Inklusion als Multiplikator/in vorzutreiben.

Das praxisnahe Programm ermöglich viel Zeit zum Austausch, kündigt der DBS an. „Gemeinsam gilt es, aus der Praxis für die Praxis, die Gelingens- (oder auch Hemmnis)-Faktoren für inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu identifizieren und diese umzusetzen.“

Gleichzeitig macht der Verband auf den Abend der Sportwissenschaft „Mitleid war gestern?!“ der Sporthochschule am 17. September ab 19:00 Uhr und auf das 1. Sport- und Spielfest des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm) vom 17. bis 19. September aufmerksam. Die Veranstaltungen lassen sich mit einem Besuch des Fachaustausches verbinden.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

DOSB-Statement zur Wahl Pekings als Gastgeber der Winterspiele 2022

Zur Wahl von Peking zum Gastgeber der Winterspiele 2022 und zur Bewerbung Hamburgs um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 sagte Alfons Hörmann, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB):

„Erstmals seit 1999, als es um die Winterspiele 2006 ging, standen bei der heutigen Entscheidung den IOC-Mitgliedern nur zwei Bewerber zur Auswahl. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen auch in der aktuell kritischen Sicht auf Großveranstaltungen und internationale Sportorganisationen in manchen Teilen der Welt. Umso wichtiger ist es, dass das IOC dies mit der Agenda 2020 aufgegriffen hat.

Nun wird Peking als erste Stadt in der Geschichte Olympias Gastgeber für Sommer- und Winterspiele sein. Obwohl dieses Bewerbungsverfahren vor der IOC-Agenda 2020 gestartet worden ist, konnten wichtige Punkte noch nachverhandelt werden.

Das IOC hat bereits in seinem Evaluie-rungsbericht kritische Themen wie Menschenrechte, Pressefreiheit und Arbeitsrechte pro-aktiv angesprochen und sich schriftliche Zusagen von der Regierung zur Einhaltung der Olympischen Charta geben lassen. Wir begrüßen, dass der Host-City-Vertrag somit bereits erweitert wurde. Die konsequente Umsetzung wird wichtige Impulse setzen.

Die heute getroffene Entscheidung unterstreicht nochmals die Bedeutung der Agenda 2020. Diese wird erstmals im Bewerbungsverfahren für den Ausrichter der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 volle Anwendung finden. Dies bietet die Chance, der globalen Verantwortung von Sportorganisationen einerseits und des Ausrichters der Spiele andererseits gerecht zu werden.

Wir werden gemeinsam mit der Stadt Hamburg der Weltfamilie des Sports ein Angebot machen, das die Wegmarken für eine nachhaltige und positive Stadtentwicklung setzt, aber auch die Risiken einer solchen Veranstaltung aktiv aufgreift.

Es geht darum, Chancen für alle sozialen Gruppen in Hamburg, aber auch für die Umwelt- , Lebens- und Arbeitsbedingungen national und international zu ergreifen und Debatten darüber, wie wir künftig leben wollen, anzustoßen.

Hamburg bietet dafür hervorragende Rahmenbedingungen, diese Ausgangssituation wollen wir im zweifelsohne schwierigen Rennen um den Zuschlag nutzen. Dafür ist die aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort in Hamburg ebenso von großer Bedeutung wie der Dialog mit der Zivilgesellschaft unseres Landes.

Hamburg als ‚Tor zur Welt' soll zum ‚Tor für die Welt' werden – nachhaltig, offen für alle und begeistert von der Idee der friedlichen Begegnung der Menschen bei Olympischen und Paralympischen Spielen."

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Special Olympics: Gemeinsam gut spielen und eine Medaille gewinnen“

Interview mit den Athletensprechern der Deutschen Delegation bei den Special Olympics World Games Los Angeles 2015

Katrin Kerkau (28) und Sina Marie Schellenberger (16) aus Thüringen waren bei den Special Olympics Weltspielen in Los Angeles gemeinsam mit Leichtathlet Sebastian Kröger die Athletensprecher der deutschen Delegation. Beide gingen gemeinsam im Tischtennis-Unified-Wettbewerb an den Start – dabei spielte Special-Olympics Athletin Katrin Kerkau zusammen mit Unified-Partnerin Sina Marie Schellenberger im Doppel. Im Gespräch mit Tom Hauthal, Mitglied der Delegationsleitung, schildern beide ihre Eindrücke von den Weltspielen, die am vorigen Sonntag in Los Angeles endeten.

SOD: Katrin und Sina, wie ist Euer Eindruck von den Weltspielen in Los Angeles, und was habt Ihr schon erlebt?

KATRIN KERKAU: Bisher waren wir fast ausschließlich in unserer Halle unterwegs. Die Eröffnungsfeier hat mir sehr gut gefallen, daran werde ich noch lange denken.

SINA MARIE SCHELLENBERGER: Ich war früher großer Avril-Lavigne-Fan, daher habe ich mich sehr gefreut, sie bei der Eröffnung live zu hören und zu sehen.

SOD: Wie liefen denn die sportlichen Wettbewerbe für Euch bislang?

SCHELLENBERGER: Ehrlich gesagt ist der Wettbewerbsablauf noch nicht optimal. Wir erfahren sehr kurzfristig, ob und wann wir spielen. Es gibt viel Wartezeit, das ist nicht so angenehm. Die Klassifizierung am Dienstag hat aber ganz gut geklappt.

KERKAU: Ich habe im Einzel schon Silber gewonnen, damit bin ich natürlich sehr zufrieden. Die ersten beiden Spiele habe ich gewonnen, gegen die Ungarin war es dann sehr schwer. Sie hat richtig gut gespielt, das kann ich akzeptieren.

SOD: Sina, wie fandest Du den Einzel-Auftritt Deiner Doppel-Partnerin?

SCHELLENBERGER: Sie hat ihr Bestes gegeben und kam gut in die Spiele rein. Es geht hier ja nicht nur um Medaillen – sie konnte auch viele gute Erfahrungen sammeln. Aber Silber ist ein tolles Ergebnis!

SOD: Ihr seid beide Athletensprecherinnen der Deutschen Delegation bei den Weltspielen 2015 – somit für 138 Personen „verantwortlich“. Was ist genau Eure Aufgabe und wie gefällt sie Euch?

KERKAU: Wir bekommen viele Interview-Anfragen. Bei verschiedenen Anlässen durften wir vor vielen Menschen sprechen, zum Beispiel beim Empfang im Generalkonsulat in LA.

SCHELLENBERGER: Das ist eine tolle Erfahrung, vor so vielen Personen zu sprechen. Und das teilweise auch auf Englisch. Ich habe das vorher in meinem privaten Umfeld aber auch schon ab und an getan.

KERKAU: Langsam gewöhne ich mich auch daran. Anfangs war ich sehr nervös, aber mittlerweile denke ich da gar nicht mehr so dran.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

SOD: Ihr seid jetzt schon gute zehn Tage von Zuhause weg. Was fehlt Euch denn besonders bzw. worauf freut Ihr Euch, wenn es wieder nach Hause zurück geht?

SCHELLENBERGER: Ich freue mich besonders auf besseres, gewohntes Essen. Hier im Athletendorf gibt es typisch amerikanische Küche, die ist nicht besonders gesund. Außerdem freue ich mich auf meine kleine Schwester Nele.

KERKAU: Ich freue mich auch auf besseres Essen und mein angenehmes Bett zu Hause. Das gute Wetter werde ich aber mit Sicherheit auch vermissen.

SOD: Und was bleibt Euch besonders in Erinnerung?

KERKAU: Darüber denke ich noch nicht nach, ist noch zu früh. Meine Einzelmedaille bleibt sicher in Erinnerung, aber wir wollen im Doppel natürlich auch noch gut spielen.

SCHELLENBERGER: Da schließe ich mich Katrin an. Mindestens eine Medaille wollen wir im Unified Doppel gewinnen. Hoffentlich klappt das, wir werden unser Bestes geben!

SOD: Wir drücken Euch dafür die Daumen! Hattet Ihr abseits des sportlichen Geschehens schon Gelegenheit, Los Angeles zu besichtigen oder die anderen deutschen Athleten anzufeuern?

KERKAU: Gestern Nachmittag hatten wir mal ein paar Stunden frei. Wir waren in Santa Monica und haben den Strand erkundet. Eingekauft habe ich aber wesentlich weniger als Sina. (Beide lachen)

SCHELLENBERGER: Das stimmt, ich war ordentlich shoppen. Zwei Paar Schuhe und einige T-Shirts habe ich mir gegönnt.

KERKAU: Wenn wir mit unseren Wettbewerben fertig sind, möchte ich sehr gern einmal bei den Handballern vorbeischauen. Da ist immer sehr gute Stimmung und ich hoffe, dass sie dann eine Medaille gewinnen können.

SOD: Vielen Dank für das Interview und der gesamten Deutschen Delegation Glückwunsch für erfolgreiche Weltspiele 2015.

Integration: Durch Karate zu Körperbeherrschung und Konzentration

Der TuS Huchting bietet im Rahmen des Projekts „Katjes verbindet – Integration durch Sport“ einen Karate-Kurs für Frauen mit Migrationshintergrund an – auf Wunsch auch während des Ramadans.

Meral Aitchafhi treibt seit drei Jahren als Ausgleich für ihre Bürotätigkeit regelmäßig Sport. „Als ich von diesem Karate-Angebot für Frauen hörte, war ich sofort begeistert“. Die 40-Jährige lebt in Huchting und ihre Eltern stammen aus der Türkei.

„Karate fördert meine Konzentration und ich benötige sehr viel Körperbeherrschung und Körperspannung, um die Bewegungen zu beherrschen. Es gefällt mir auch außerordentlich gut, nur unter Frauen zu sein“, sagt Meral Aitchafhi über ihre Motivation, dieses spezielle Angebot des TuS Huchting zu nutzen.

Das Projekt „Leere Hand“ wird im Rahmen des Projekts „Katjes verbindet – Integration durch Sport“ umgesetzt. Die Frauen treffen sich seit April 2015 immer dienstags von 18-19:30 Uhr in der Turnhalle der alten Schule am Bokellandsweg. Im Schulgebäude, das mehrere Jahre frei stand, sind seit Oktober 2014 Flüchtlingsfamilien untergebracht. Die Frauen dort vor Ort können dieses Angebot nutzen, um ihren Alltag kurzweiliger zu gestalten und um neue Kontakte zu knüpfen. Sie kommen überwiegend aus Syrien, dem Kosovo, Albanien und Eritrea. Unterstützung erfahren sie bei Bedarf von den teilnehmenden einheimischen Frauen, zum Beispiel bei Behördengängen oder in Fragen der Kindererziehung und der Kindergarten- bzw. der Schulwahl.

Gemeinsam besuchten einige der Frauen bereits das Flüchtlingscafé, das alle zwei Wochen in der Bonhöffer-Gemeinde stattfindet. Fünf Frauen fanden bislang den Weg in dieses Angebot, dessen Durchführung mit ca. 30 Trainingseinheiten angedacht ist. Die Frauen haben sich sogar entschieden, auch während des Ramadans zu trainieren. Darüber hinaus ist eine Verstetigung des Angebots geplant und wünschenswert. Bei diesem Projekt ist der Zugang bewusst niedrigschwellig gewählt und es zeigt sich, wie gut Integration durch Sport - auch wenn vielfältige Sprachbarrieren den Umgang erschweren - erfolgen kann. (*LSB Bremen, Heike Kretschmann)*

Hintergrund

Unter dem Motto „Katjes verbindet – Integration durch Sport“ wollen der DOSB und die Katjes Fassin GmbH + Co. KG Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund für Sport und Bewegung im Sportverein begeistern. Hierzu starteten sie 2014 eine gemeinsame Initiative, an der sich alle Mitgliedsorganisationen des DOSB mit ihren Sportvereinen beteiligen können. Gefördert werden sportintegrative Projekte, die gemeinsam mit Mädchen und Frauen aus unterschiedlichen Kulturen entwickelt und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten werden. Mit dem Ansatz „Sport +X“ können zudem sportliche Angebote mit begleitenden Maßnahmen kombiniert werden. Das Projekt wird in diesem Jahr fortgesetzt.

Zahl der Zuwanderer in Deutschland so hoch wie noch nie

In Deutschland lebten 2014 16,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund – das sind 3 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis des Mikrozensus 2014 mitteilte, besitzen 20,3 Prozent der Gesamtbevölkerung Deutschlands einen Migrationshintergrund.

Die Mehrheit der Personen mit Migrationshintergrund hatte einen deutschen Pass (56,0 Prozent). Selbst in der Gruppe der Zugewanderten lag der Anteil bei 46,1 Prozent. Im Vergleich zu 2011 hat sich die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund um gut 1,5 Millionen Menschen erhöht, was einem Anstieg 10,3 Prozent entspricht. Dies sei vor allem auf die wachsende Zahl der Zuwanderer zurückzuführen, heißt es in dem Bericht: 10,9 Millionen Zuwanderer lebten 2014 in Deutschland. Das sind 1 Million oder 10,6 Prozent mehr als im Jahr 2011 und gleichzeitig der höchste Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 2005.

Der größte der Zuwachs seit 2011 ist bei Zuwanderern aus der Europäischen Union festzustellen (plus 620.000 Personen oder plus 18,3 Prozent), darunter vor allem Migrantinnen und Migranten aus Polen (plus 179.000), Rumänien (plus 109.000), Italien (plus 55.000), Bulgarien (plus 53.000) und Ungarn (plus 53.000).

Mit Blick auf den Bildungsstandard ist festzustellen, dass 43,7 Prozent der seit 2011 Zugezogenen einen Hochschulabschluss haben. Zum Vergleich: 24,1 Prozent der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund konnten 2014 einen Hochschulabschluss vorweisen. Allerdings hatten auch 27,8 Prozent der seit 2011 Zugewanderten keinen Berufsabschluss, deutlich mehr als Personen ohne Migrationshintergrund (9,1 Prozent).

Der detaillierte Bericht steht zum Download zur Verfügung. Weitere Informationen finden sich unter www.integration-durch-sport.de.

Die Grundschule in Eystrup heißt nun Gretel-Bergmann-Schule

Bis zum 3 Juli 2015 hieß sie schlicht und einfach Grund- und Hauptschule Eystrup. Nach der Verlagerung der Hauptschule zum nächsten Schuljahr in den Nachbarort Hoya stand die Grundschule vor der Frage :‚Welchen Namen geben wir uns?' Aus einer Vielzahl von Namensvorschlägen örtlicher und regionaler Kulturschaffender, Politiker etc entschied sich die Schule für ‚Gretel-Bergmann-Schule Eystrup'. Elternrat und Schulträger stimmten dem Vorschlag zu.

Warum ‚Gretel-Bergmann-Schule'? Die Grundschule Eystrup wurde mehrfach als ‚Sportfreundliche Schule' ausgezeichnet, pflegt eine enge Kooperation mit dem örtlichen Sportverein TSV Eystrup - und sie hat in ihrem Schulprogramm festgelegt: Wir sind eine „Schule ohne Rassismus"! Vor diesem Hintergrund traf der Vorschlag eines Elternvertreters, der sich im Rahmen seines Sportlehrerstudiums mit der Lebensgeschichte von Gretel Bergmann beschäftigt hatte, auf große Zustimmung.

Jetzt erinnert die Schule mit ihrem neuen Namen an die große jüdische Hochspringerin Gretel Bergmann, die 1936 von den Nationalsozialisten von den Olympischen Spielen ausgeschlossen worden war. Obwohl Gretel Bergmann wenige Wochen vor dem Beginn der Berliner Spiele den deutschen Hochsprungrekord mit 1,60m eingestellt hatte, wurde sie nicht nominiert. Gretel Bergmann ist Jüdin, und eine jüdische Sportlerin auf dem Siegerpodest in Anwesenheit von Adolf Hitler hätte die nationalsozialistische Rassentheorie von der körperlichen Minderwertigkeit der Juden vor den Augen der Weltöffentlichkeit konterkariert.

Gretel Bergmann, die am 12. April 2015 101 Jahre alt geworden ist und in Queens in New York lebt, hat der Anfrage, ob die Grundschule Eystrup zukünftig ihren Namen tragen darf, sofort zugestimmt und der Schule mitgeteilt, dass sie sich geehrt fühlt.

Eine Woche lang haben sich die Schülerinnen und Schüler der Lebensgeschichte von Gretel Bergmann im Rahmen eines Schulprojekts gewidmet und eine beeindruckende Ausstellung erarbeitet, die anlässlich der offiziellen Namensverleihung am 3. Juli präsentiert wurde. Neben den Grußworten wurde die Feier eingerahmt von sportlichen Darbietungen, einer musikalischen Einlage sowie einer szenischen Lesung der Kinder. Diese Lesung, in der die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse in einer dialogischen Inszenierung den Lebensweg von Gretel Bergmann vorstellten, war tief bewegend.

Dem offiziellen Teil schloss sich eine Schulfest mit verschiedenen sportlichen Darbietungen und Wettkämpfen an, an dem alle Kinder, Lehrerinnen, Eltern und Großeltern teilnahmen. *LP*

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

LESETIPPS

Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen. Ein Themenschwerpunkt widmet sich der Periodisierung des sportlichen Trainings.

Der Einstiegsbeitrag von Arnd Krüger „Periodisierung des sportlichen Trainings im 21. Jahrhundert“ geht der Frage nach: Evidenzbasiert oder weiter so wie immer?. In der trainingswissenschaftlichen Literatur ist die Planung und Organisation des Trainings schon immer besonders wichtig. Demzufolge wird in einem Überblicksbeitrag die neuere interna-tionale Forschung zur Periodisierung zusammengefasst, wobei vor allem Ausdauersportar-ten berücksichtigt werden. Es zeigt sich, dass unter den Bedingungen der größeren Dichte intensiver Wettkämpfe durch Ligabetrieb, Weltcup etc. die traditionelle Periodisierung durch andere Elemente (Blocktraining) ergänzt werden muss.

Der Beitrag „Neuromuskuläre Effekte nach 14 Wochen linearem und täglich nicht-linearem Krafttraining der Knie-Extensoren“ (Boris Ullrich/Susanne Holzinger/Thiemo Pelzer/Jens Stening/Mark Pfeiffer) stellt in einer dreiteiligen Artikelserie Krafttrainings-Periodisierungsmodelle auf dem Prüfstand. Im Auftaktbeitrag wird über eine Studie zum isometrischen Krafttraining mit Untrainierten berichtet, deren Zielstellung darin bestand, unter strenger Kontrolle der Belastungsstimuli die Anpassungseffekte beider Periodisie-rungsmodelle anhand muskelarchitektonischer, neuromuskulärer und dynamischer Indika-toren zu ermitteln. Untersuchungen mit Leistungssportlern folgen.

Die weiteren Beiträge in dieser Ausgabe greifen folgende Themen auf:

„Veränderung der Leistungsfähigkeit bei Schwimmern - Eine Untersuchung im Freistil bei Schwimmern im Alter von 20 bis 65 Jahren“ (Janina Braun, Magd Masoud, Stefanie Schoder, Niklas Kunst, Klara Brixius): Bisher gibt es keine bekannten Daten aus Deutschland, die altersabhängige Veränderungen der Schwimmleistung aufzeigen. Daher ist unklar, ob die Situation in Deutschland mit der internationalen vergleichbar ist und wel-che Konsequenzen sich für die Gestaltung des Spitzenbereichs ergeben. Mit Hilfe einer Querschnittanalyse wurde die Leistungsentwicklung von Deutschlands Top-5-Mastersschwimmerinnen und -schwimmern über die Freistilstrecken über fünf Jahre analysiert.

„Zehn Einzeldisziplinen = Zehnkampf? Eine erweiterte Replikationsstudie zum Ein-fluss der Einzeldisziplinen im Zehnkampf“ (Michael Fröhlich, Freya Gassmann, Eike Emrich): Die sportliche Leistung im olympischen Zehnkampf setzt sich additiv aus den Leistungen in den Einzeldisziplinen zusammen, wobei die Einzeldisziplinen leistungsab-hängig in gleichem Maß das Gesamtergebnis bestimmen sollten. Die Transformation der erbrachten Leistungen der zehn Einzeldisziplinen in Sekunden, Zentimetern und Metern in Punkte zeigt jedoch, dass die Einzeldisziplinen nicht gleichgewichtig das Gesamtwert-kampfergebnis determinieren. Somit ist Änderungsbedarf angezeigt.

„Posturometrische Untersuchung der sportlichen Technik im Sportschießen in der Disziplin Skeet“ (Ralf Buchheim/Eberhard Nixdorf/Ditmar Wick): In der Disziplin Skeet müssen durch die

unterschiedlichen Stände (Schusspositionen) variable Bedingungen in Bezug auf die Schussrichtung und Geschwindigkeit der Scheiben beherrscht werden. Die vorliegende Arbeit überprüft in einer Einzelfallstudie am zur Zeit erfolgreichsten deutschen Skeetschützen die im Technikleitbild des Deutschen Schützenbundes geforderte optimale Verteilung der Gewichtskraft zwischen dem vorderen, führenden Bein und dem hinteren Bein als Mittelwert über alle Stände.

„Erfahrung als zentrale Ressource in Vereinen und Verbänden“ (Wolfgang Killing): Auch im Sport, und hier explizit im Trainerbereich, erlangt man berufliche Kompetenz durch einschlägiges Umfeld, Eignung, Ausbildungen, Prüfungsvorbereitung, geführte Praxiserfahrungen (Referendariat, Assistenz) und schließlich durch selbstständige Berufsaus-übung. Dies gilt für haupt- wie nebenberufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten. Doch gibt es gravierende Unterschiede in den Werdegängen, die in diesem Beitrag reflektiert werden sollen.

In der Rubrik Trainerforum wird das vielfältige Aufgaben- und Anforderungsspektrum des Trainers in Nachwuchs- und Hochleistungsbereich thematisiert. In der aktuellen Ausgabe gibt Valerij Bauer, Techniktrainer Spring/Langsprint im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und Heimtrainer der Europameisterin Verena Sailer Einblicke in seine Trainingsphilosophie.

Neues Heft der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ veröffentlicht

Das zweite Heft des Jahres 2015 der Zeitschrift Sportwissenschaft ist erschienen. Von den drei im Heft abgedruckten Hauptbeiträgen widmet sich einer der Frage: „Bewegungskoordination und Schulerfolg?“ und gibt Erkenntnisse über eine „Feldstudie zum Einfluss einer Bewegungsintervention auf koordinative und schulische Leistungen in der Sekundarstufe I“ (Untertitel), während sich ein zweiter Aufsatz mit der „Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Jugendleistungssport“ und damit mit der „Attraktivität von pädagogischpsychologischen Trainings gegen chronischen Stress“ beschäftigt.

Im dritten Beitrag geht es um die Zufriedenheit von Mitgliedern in Sportvereinen, und zwar speziell in deutschen Reitvereinen: „Aufs richtige Pferd setzen! Welche Faktoren beeinflussen Zufriedenheit und Verhaltensabsichten von Mitgliedern in deutschen Reitvereinen?“ lautet der Titel des Aufsatzes von Dr. Stephanie Kiefer vom Institut für Organisationsökonomik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die eine Befragung von 464 Mitgliedern aus 110 verschiedenen deutschen Reitvereinen durchgeführt hat, um nach Erklärungen für den kontinuierlichen Mitgliederverlust seit 2008 in der Deutschen Reiterlichen Vereinigung zu fragen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die fünf Faktoren Angebotsbreite, Reitanlage, Preis/Leistung, Vereinsführung und soziale Beziehungen der Mitglieder untereinander einen signifikanten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit der Vereinsmitglieder haben – dabei sind übrigens die sozialen Beziehungen an erster Stelle zu nennen. Die Faktoren Leistungssport und Kompetenz der Reitlehrer haben dagegen keinen begründeten Einfluss auf das Austrittsverhalten bzw. die Weiterempfehlung des betreffenden Reitvereins durch seine Mitglieder.

Das neue Heft wird eingeleitet mit einem Nachruf des am 26. Februar 2015 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Prof. Ommo Grupe (Universität Tübingen), der die Zeitschrift Sportwissenschaft 1971 (im Verlag Karl Hofmann in Schorndorf) gegründet hat und bis zum Jahre 2004 ihr geschäftsführender Herausgeber war. Verfasst wurde der Nachruf von Prof. Michael Krüger (Uni-

versität Münster), seinem direkten Nachfolger als Geschäftsführender Herausgeber – er schließt mit dem Satz: „Selbst wenn sich seine Vision eines besseren Sports und einer geisteswissenschaftlich orientierten Pädagogik des Sports nicht erfüllt hat, wird Ommo Grupe durch sein Leben und Wirken für die Menschen im Sport als großes Vorbild in Erinnerung bleiben“.

Aus Anlass des Todes von Prof. Grupe haben die jetzt amtierenden Geschäftsführenden Herausgeber der Zeitschrift entschieden, das Editorial von Grupe aus dem ersten Heft der Zeitschrift Sportwissenschaft nochmals als 14-seitiges Faksimile abzudrucken – zumal darin nicht nur die Zeitschrift selbst programmatisch vorgespurt wird, sondern der Text gleichsam Grupes programmatische Vorstellungen von der damals neuen Disziplin der Sportwissenschaft enthält, die nunmehr als sein Vermächtnis gelten kann.

Für die Zeitschrift ist jetzt ein neuer 31-köpfiger international besetzter wissenschaftlicher Beirat benannt worden, der sich aus prominenten Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft (z.B. Trainingswissenschaft, Sportsoziologie) zusammensetzt. Das neue Heft schließt wie üblich mit Informationen der drei institutionellen Herausgeber Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft und Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB). Aus dem DOSB sind im Heft fünf kurze Beiträge enthalten, die wissenschaftsnahe Themen aus der Arbeit der Geschäftsbereiche des DOSB betreffen.

Das nächste Heft der Zeitschrift Sportwissenschaft erscheint zum Ende des dritten Quartals 2015 im Springer Verlag in Heidelberg.

Studien zu Sport, Geschichte und Pädagogik

Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Michael Krüger

Der Münsteraner und frühere Tübinger Sportwissenschaftler Prof. Michael Krüger hat am 24. Juli 2015 sein 60. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlass fand am 16. Juli in Münster ein Festkolloquium statt, bei dem ihm ein 350-seitiges Buch als Festschrift mit dem Titel „Sport-Geschichte-Pädagogik“ überreicht wurde. Diese Festschrift wird von seinen beiden Mitarbeitern Dr. Emanuel Hübner und Dr. Kai Reinhart im Arbeitsbereich Sportpädagogik und Sportgeschichte am Institut für Sportwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster herausgegeben und enthält insgesamt 25 Fachbeiträge von Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland.

Die Originalbeiträge sind thematisch gegliedert in folgende acht Bereiche: „Sport und Kultur“ (hier u.a. mit einem Beitrag von Hermann Bausinger), in „Turnen“ u.a. „Zur Vorgeschichte des Vereinsturnens in Berlin“ (von Josef Ulfkotte), zu verschiedenen „Sportarten“ wie z.B. Schwimmen, Fußball, Leichtathletik, sodann zum „Nationalsozialismus“ (hier u.a. zur Entwicklung des SS- und des Polizeisports im Nationalsozialismus), zu „Doping“ (mit Beiträgen von René Wiese, Marcel Reinold und Stefan Nielsen), zu „Vereine und Institutionen“ (u.a. zur Gründung des Instituts für Sportgeschichte in Baden-Württemberg), zu „Rezeption und Methodik“, wo der Spannungsbogen beispielhaft vom antiken Olympia bis zum 1. FC Kaiserlautern gespannt wird, und schließlich folgen zwei letzte Beiträge zur „Sportpädagogik“, in denen es um „Knechtschaft im Sportunterricht“ (bei Justus Kalthoff) und um den „Kinder- und Jugendsport als Partner in Bildungsnetzwerken“ (bei Prof. Nils Neuber) geht.

Ganz vorn wird nach dem Vorwort der beiden Herausgeber die Festschrift angereichert mit einer Geburtstags-Laudatio von Prof. Hans Langenfeld, Krügers akademischen Vorgänger auf dem Lehrstuhl für Sportgeschichte und Sportpädagogik in Münster, der dem Jubilar eine „beachtliche Breite“ an Themenfeldern in Lehre und Forschung bescheinigt und ihm ganz am Ende u.a. „Erfolg beim Einsatz für die Erhaltung und Fortentwicklung der Sportgeschichte sowie beim Kampf um ihre Anerkennung als gleichberechtigte Disziplin der Sportwissenschaft“ wünscht.

Das ebenfalls in der Festschrift abgedruckte Schriftenverzeichnis von Prof. Michael Krüger, der im Ehrenamt u.a. dem Kuratorium zur Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Olympischen Sportbundes angehört und mehrere Jahre Geschäftsführender Herausgeber der Zs. Sportwissenschaft war, umfasst allein zehn Druckseiten im Buch und ist aufgeteilt mit seinen insgesamt 228 Veröffentlichungen in 13 Monografien, 16 Herausgeberschaften, 101 Aufsätze in Zeitschriften und weitere 98 Buchbeiträge.

Stellvertretend für die versammelten Festbeiträge sei hier wenigstens einer knapp skizziert, zumal der wahrhaftig im Haus des Sports beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) spielt: Ulrich Schulze Forsthövel, der Leiter des DOSB-Projekts „Gedächtnis des Sports“, stellt dieses „Gedächtnis des Sports“ mit seinen Inhalten, seiner Zielsetzung und seiner Arbeitsweise detailliert vor. Dabei referiert er eindrucksvoll „Die Bemühungen des DOSB um Erhalt und Nutzung von Sportkulturgut“ (Titel) und attestiert einerseits ein seit den 1980er Jahren gestiegenes Interesse vor allem beim Aufbau von Sportsammlungen auf regionaler Ebene sowie für die Einrichtung von (auch spartenspezifischen) Sportmuseen in Deutschland. Auf der anderen Seite versteht sich sein Beitrag auch als ein dringender Appell an die gesamte organisierte „Sportfamilie“, sich noch intensiver der archivarischen Arbeit anzunehmen und vorhandene Akten, Materialien, Dokumente etc. zu bewahren und vor Entsorgungsprozessen zu schützen, um solche Sammlungen – so schließt der Aufsatz von Schulze Forsthövel – „als Beitrag zur Stiftung der eigenen Identität begreifen“ zu können und sie damit der Nachwelt als ein bleibendes Zeugnis gelebter Sportgeschichte zugänglich zu machen. Der DOSB hat dazu mit seinem Projekt „Gedächtnis des Sports“ quasi den Weg vorgespurt und eine Projektionsfläche für alle Vereine und Verbände in Deutschland geschaffen.

Emanuel Hübner & Kai Reinhart (Hrsg.): Sport – Geschichte – Pädagogik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Michael Krüger. Hildesheim 2015: arete Verlag. 350 Seiten; 29,95 Euro

Prof. Detlef Kuhlmann

↑ Zum Inhaltsverzeichnis